

# Gesprochen Wort

Autor(en): **Ilg, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1907-1908)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663220>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als der allgütige sah, wie in ewigem Gram und in Sorgen  
Sich verzehrte der Mensch, schenkte den Leichtsinn er ihm,  
Daß er, weise beherrscht, ihm glätte die faltige Stirne,  
Über verkannt und mißbraucht wurde die Gnade zur Schuld.

\* \* \*

Die schönste Heimat ist ein liebend Herz.

E. Jaller, Zofingen.

---

## Gesprochen Wort.

Ein Wort ist nichts, wo es geschrieben steht,  
Du kannst es so und anders deuten.  
Solch Wort nur gilt, das frisch vom Munde geht,  
Sein Sinn wird dir im Ohre läuten.

Und kommt nach Monden, der es sprach,  
So fühl's in deinem Innern nach  
Und sprich: „Ich mag nicht spiegelstechen!  
„Der Ton allein macht die Musik,  
Das Wort bleibt stehn so wie gesprochen,  
Und wie's verhieß dein Mund und Blick —  
— Doch Gott bewahr mich, drauf zu pochen.“

Paul Jg.

---

## Aux Natur und Wissenschaft.

### Über die wahre Natur der Schwindsucht.

Zu dem auf Seite 94 (Heft 3) erschienenen Artikel erhalten wir aus der Feder eines geschätzten Arztes eine Entgegnung, die wir bestens verdanken und im folgenden zu allgemeiner Kenntnissnahme abdrucken:

Was ist mit dem guten Rat „des schlichten Menschenverstandes“, natürlich im Gegensatz zu der anrühigen Wissenschaft, zu tun für die Tiere, welche nicht auf den Alpen sein können, sondern sogar im Sommer im Stalle zu bringen müssen und für die Menschen, welche trotzdem in geschlossenen Räumen arbeiten müssen? Gewiß ist die v. B. Methode noch nicht einwandfrei, aber immerhin ist es ihm bei konsequenter Durchführung gelungen, durchseuchte Viehbestände zu kurieren und was den Menschen anbetrifft, so ist mit Grund zu hoffen, daß die prophylaktischen und die therapeutischen Spritzungen Erfolg haben werden. Jeder vernünftige Mensch wird dann noch neben den künstlichen Mitteln die natürlichen zu Ehren ziehen. — Ob die nackt gehenden Völkerschaften wirklich die Tuberkulose nicht kennen, weiß ich nicht; dagegen ist es sicher, daß die Schwindsucht bei uns bleiben würde, auch wenn die Bevölkerung nackt ginge.

Auch der Titel ist absolut anfechtbar. Die wahre Natur der Schwindsucht ist und bleibt die bazilläre. Ohne Tuberkelbazillen keine Schwindsucht.